

Gottes gute Gaben

Predigt zum Sonntag Kantate

Votum: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch. Amen.

Hört Gottes heiliges Wort. Es steht in der heutigen Epistel, im Brief des Jakobus im 1. Kapitel: (Vers 16+17):

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. 18 Er hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir Erstlinge seiner Geschöpfe seien.

Liebe Gemeinde,

„Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!“

Es ist immer noch Ostern. Auch wenn es schon die vierte Woche nach Ostern ist. *Jesus ist immer noch auferstanden.* Seit zwei Jahrtausenden. Und er lebt und regiert in alle Ewigkeit.

Und darum haben wir Grund zu jubeln, zu singen – wir, die wir hier zusammenkommen und Gottesdienst feiern dürfen am Sonntag Kantate. Ja, wir dürfen hier zusammenkommen. Wir dürfen Gottes Wort hören, die herrliche Freudenbotschaft von seiner Auferstehung und dem ewigen Leben, das wir in ihm haben.

„Der HERR ist auferstanden“ Und das heißt: Er ist stärker als alle unsere Feinde. Er besiegt sie alle – FÜR UNS. Und warum: Weil er uns gute Gaben schenken will. Gaben über Gaben.

„Gabe“ – das ist ja eines der Wörter unserer Sprache, das vom Aussterben bedroht ist. Ein Wort, das wir fast nur noch in der Kirche verwenden – oder vielleicht wenn es darum geht, eine Medizin zu verabreichen. Oder wer von euch sagt nach dem Geburtstag: *„Ich habe gestern viele schöne Gaben bekommen ...“*

Wie bitte: *„Gabeln?“* – Im Wörterbuch der deutschen Sprache (www.dwds.de) finden sich acht Alternativen des Wortes Gabe, die nahelegen, dass wir dieses Wort wohl in Zukunft bald nicht mehr brauchen könnten. Da kann man sich dann das passende aussuchen ... statt Gabe sagt man dann je nach Zusammenhang:

- Almosen, Spende
- Dosis, eine bestimmte Menge
- das Geben, Verabreichen
- oder eben auch: Begabung, Talent

Dabei bleibt eines bestehen: Eine Gabe (im buchstäblichen Sinn) ist immer ein „Geschenk“. Eine Gabe ist etwas „Gegebenes“.

Wird das Wort in unserem Wortschatz überleben? Viel wichtiger: Wird uns das erhalten bleiben, was die Bibel mit diesem Wort zum Ausdruck bringt: Die Gaben, die Gott uns schenkt?

Das ist es ja, was uns zu Gottes Kindern macht, zu Christen. Es geht immer darum, was Gott tut. Was er gibt und wirkt und schenkt! Und das kann man darum nicht oft genug

wiederholen. Kirche ist nicht zuerst, was wir tun. Sondern was Gott uns gibt. In der Kirche geht es nicht zuerst um uns, sondern um JESUS. Um die Gaben, die er uns schenkt. Und zwar *allein aus Gnade. Ohne unser Zutun.* Rettung und Heil, das Leben. Die Vergebung der Sünden. Seinen Namen. Sein Reich. Sein kräftiges Wort. Seine festen Zusagen.

Davon redet auch die heutige Epistel am Sonntag Kantate – sie stammt aus dem ersten Kapitel des Jakobusbriefes:

*Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.
(Vers 17)*

Und darüber, liebe Mitchristen, möchte ich gern heute morgen mit euch etwas nachdenken. Über diesen Vers und besonders dieses kleine, schlichte Wörtchen: Gabe.

Denn: Wenn wir dieses eine Wort verstehen, dann liegen die Chancen gut, dass wir mit unserer ganzen Theologie richtig liegen. Das wir das Herzstück, das Evangelium verstehen.

Nun, das ist eine ziemlich hohe Erwartungshaltung – gepackt in dieses kleine, schlichte Wörtchen. Ein Wort, dessen Bedeutung ja schon ein kleines Kind verstehen kann.

Aber an diesem Wort können wir lernen, wie Gott von sich gedacht haben will. Wie er will, dass wir von IHM denken.

Was ist eine Gabe? Was ist das Wesen eines echten Geschenks? Das wichtigste, was man darüber wissen muss ist das: Eine Gabe, ein Geschenk hat man nicht verdient. Man kann sie sich gar nicht verdienen. Dann wäre es kein Geschenk mehr!

Dein Lohn oder dein Gehalt ist kein Geschenk. Du schreibst – wenn das Geld auf dein Konto geht – an deinen Chef oder deinen Arbeitgeber keine Dankeskarten. Jedenfalls normalerweise nicht.

Warum nicht? Weil du es dir erarbeitet hat. Du hast deine Stunden geleistet. Du hast deine Kraft, deine Zeit, deine Kreativität eingesetzt – und dein Chef zahlt dir dafür den vereinbarten Lohn.

Lohn kommt durch Arbeit und Verdienst. Und das gilt auch für die sonstigen Leistungen, für die man etwas tun muss. Oder getan hat. Die Rente, in die man eingezahlt hat. Selbst die Sozialleistungen. Das sind ja keine milden Gaben der Regierung, sondern Geld, das durch unsere Steuern (also von uns allen) erwirtschaftet wird. Und das im Zweifelsfall sogar zurückgezahlt werden muss.

Eine Gabe ist etwas anderes. Ein Geschenk kommt einfach so. Ohne, dass du dafür arbeiten musstest. Ohne, dass du es dir verdienen musst. Du kriegst es, ganz egal ob du lieb warst oder böse. Ein Geschenk kennt keine Bedingungen. Es gibt keine Klauseln und kein Kleingedrucktes und keine Hoffnung auf Gegenleistung. Sonst wäre es kein Geschenk, sondern „Bestechung“.

Wenn ich jemandem etwas schenke – und dann erwarte ich, dass der mir dafür einen Gefallen tut, dann ist es eigentlich kein Geschenk, sondern eine Art „Vorauszahlung“ oder „Investition“ – und das ist ja leider auch ein Gedanke, den unser Alter Adam in das hineinmischen will, was eigentlich ein Geschenk sein sollte ... „*Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.*“

Nein – Freundschaft oder Liebe kann man nicht kaufen. Auch nicht durch Geschenke.

Ein Geschenk kennt keine Erwartung. Es hofft nicht auf irgendeine Gegenleistung. *{Ich weiß, das klingt für den Verstand unlogisch. Aber es ist wahr!}* Weil das zum Wesen eines Geschenks gehört! Weil ein Geschenk immer unverdient kommt, ist ein Geschenk eigentlich immer eine kleine Überraschung. Ist das wirklich „Für mich?“

Das ist die Antwort, die ein Geschenk eigentlich hervorruft. Überraschung und Freude und Dankbarkeit. „Ist das wirklich für mich?“

Probiert es aus. Die nächste Gelegenheit zum Schenken kommt bestimmt! Oder zum „Sich-Beschenken-Lassen“ ...

Und auch wenn das in unserer gefallenen Welt vielleicht ein Idealbild von Geschenk ist – es ist genau so, wie Gott unser Vater uns beschenkt. Mit allen seinen guten und vollkommen Gaben.

„Ist das wirklich für mich?“ Seine Gaben sind immer ein Grund zur Freude. Eine echte Überraschung.

Welche Gaben sind das? Wie beschenkt uns Gott?

Nun, heute am Sonntag Kantate könnten wir über die Gabe der Musik reden. Aber das soll heute einmal nicht der Schwerpunkt sein.

Was sind die Dinge, die euch die größte Freude schenken. Die euch Überraschungen bereiten in eurem Alltag? Eure Familie? Eure Kinder? Euer Ehepartner?

All das sind Gottes gute Gaben. Echte Geschenke. Wir haben nichts dazu beigetragen, sie zu verdienen. Sie zu haben ... sie „unser“ zu nennen. Denn das sind sie eigentlich nicht.

Denken wir nur an die Gabe unserer Eltern ... besonders die Gabe einer Mutter, die unser Text als Beispiel anführt. Wieviel haben wir dazu beigetragen, dass sie uns geboren ... uns zur Welt gebracht haben? Nichts. Unsere Väter, die uns Geborgenheit und Schutz geben sollen. Die vielleicht auf manches verzichten mussten. Für uns.

Welcher Vater, welche Mutter, sieht ihr Kind in Not – und würde nicht alles tun, um der Tochter, dem Sohn zu helfen? Koste es, was es wolle. Und zwar völlig ohne jegliche Erwartung einer Gegenleistung ... *(OK, ich gebe zu, ich sage meinen Kindern manchmal, dass ich all das nur für sie mache, damit sie später mal meinen Rollstuhl schieben ... =)* Aber im Ernst: Sind nicht Väter und Mütter ein gutes Bild dafür, was es heißt, zu schenken, zu geben ... Nicht aus Eigennutz, sondern einfach so ... aus Liebe ... Liebe, die nicht an sich selbst denkt, oder den eigenen Nutzen, sondern nur an das Kind?

Und trotzdem sind Eltern und ihre Gaben nur ein schwaches Abbild der Liebe Gottes. Eltern sind seine Gabe an uns. Und – ein Grund zur Freude und zum Danken. Dass Gott uns das Leben gab – durch sie!

Gewiss ist das mehr als wir verdient haben. Aber Gott gibt uns noch viel MEHR. Das ist ja ein Markenzeichen unseres himmlischen Vaters. Bei ihm ist immer noch mehr.

In Jesus beschenkt er uns mit Gaben über Gaben. Er hat uns nicht nur das Leben HIER geschenkt. Er hat uns in Jesus NEU GEBOREN zum ewigen Leben.

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn GAB ... als ein GESCHENK. Und WOZU? ... auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh 3,16)

Jesus – Gottes Sohn, ist sein Geschenk an uns. Gott schenkt sich SELBST. Frei und umsonst. Ohne Gegenleistung. Ohne Bedingungen. Wir haben ihn uns nicht erarbeitet. Noch haben wir ihn uns verdient. Er kam auch nicht, weil wir ihn uns so sehr gewünscht hatten. Er kam nicht als Folge unserer Willensanstrengung. Er kam als Geschenk des Vaters. In eine Welt, die ihn nicht verdiente. Die ihn nicht wollte. Die meinte, ihn nicht zu brauchen. Eine Welt, die ohne ihn dem Untergang geweiht ist.

Und hier ist er: der göttliche Retter, durch den du das Leben hast. Vergebung deiner Schuld. Ewiges Leben. Frei und umsonst.

Wie reagieren wir auf dieses Geschenk? „Für mich? Wirklich?“ Was für eine Freude und Erleichterung und Überraschung: *Gott liebt mich? Jesu Tod ist FÜR MICH?*

Genau! Sein Tod bringt dir das Leben. Die Rettung, das Heil. All das ist Gottes Gabe. Sein Geschenk an dich. Völlig unverdient. Gewiss. Aber darum so tröstlich, so herrlich, so überraschend gut!

Der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn. (Röm 6,23)

Aber nicht verhält sich's mit der Gabe wie mit der Sünde. Denn wenn durch die Sünde des Einen die Vielen gestorben sind, um wie viel mehr ist Gottes Gnade und Gabe den Vielen überreich zuteilgeworden durch die Gnade des einen Menschen Jesus Christus.

Die Gabe ist das ewige Leben. Und diese Gabe ist uns „zuteilgeworden“ – uns geschenkt – durch den Glauben. Durch ihn ... in IHM ... hast du das Leben ... ewiges Leben, herrliches Leben ohne Ende in seiner Gegenwart.

Und auch das – der rettende Glaube an ihn – ist ein Geschenk. Eine Gabe Gottes, die er in sein Wort eingepackt hat. Die er selber für dich auspackt, indem du das Wort hörst und glaubst (vgl. Eph 2,8f).

Alles seine Geschenke ... wir haben ja die Predigt seines Wortes nicht verdient. Wir haben nichts dazu beigetragen, dass dieses Wort bis zu uns gekommen ist. Das es UNS trotz aller Widrigkeiten, aller Sünde, allem Unglauben und Zweifel, bis heute erhalten geblieben ist.

Dass wir es hören und lesen dürfen. Frei und umsonst. In allen denkbaren Formen und Medien. Selbst von zu Hause aus. Unterwegs. Am Smartphone.

Und was für Gaben Gott in dieses Wort hineinpackt. Was für ein starkes Geschenk, von dem unser Text redet:

Er hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir Erstlinge seiner Geschöpfe seien. [Vers 18]

Genauso wie unsere natürliche Geburt und unser natürliches Leben – dass wir das Licht der Welt erblickt haben – ein Geschenk, eine Gabe Gottes ist, so auch unsere neue Geburt. Unsere Wiedergeburt von „oben“ (vgl. Joh 3). Dass wir das Licht seiner Gnade erblickt haben. In Gottes Reich, das ewige Leben hineingeboren worden sind. All das hat Gott gewirkt durch sein lebendiges Wort. Das Wort der Wahrheit, dass er in der Taufe an gewöhnliches Wasser bindet und SO daraus ein Wasser des Lebens macht ... Ein

... Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben seien nach der Hoffnung auf ewiges Leben. (Tit 3,5ff)

Es ist seine Gnade, nicht unser Verdienst. Sein Wille, nicht unserer. Sein Wort, nicht unseres. Sein Werk, nicht unser Tun. Alles kommt von ihm, dem Vater des Lichts. Alles ist sein Geschenk. Seine Gabe. Denn so ist Gott. Das ist das Wesen unseres himmlischen Vaters:

*Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.
(Vers 17)*

Zum Schluss: Wie also hilft uns die Bedeutung des kleinen Wörtchens „Gabe“ – gute Theologen zu werden, ja die ganze Theologie zu verstehen? Das Zentrum des Evangelium zu verstehen?

Man kann es in einem Satz sagen: Alles, was wir haben, kommt von Gott – aus der Hand unseres gnädigen Vaters:

Das Leben selbst, Familie und Freunde, Eltern, Kinder, Enkelkinder ... Haus und Einkommen. Arbeit und das tägliche Brot. Alles, was wir in diesem Leben brauchen, um unser Leben zu erhalten. Alles das ist sein Geschenk – und es kommt zu uns, ohne unser Verdienst und Würdigkeit.

Und dazu alles, was wir an ewigen Gaben haben: Das ewige Leben, Jesus, sein Tod, seine Auferstehung, seine Verheißung, seine Vergebung der Sünden. Sein Wort, die Bibel, seine Taufe, sein Abendmahl.

Und die Freude und der Trost und das gute Gewissen und alles, was daraus erwächst – alles, was Gott, der Heilige Geist dadurch in uns wirkt. Auch das alles kommt zu uns, ohne unser Verdienst und Würdigkeit.

So zeigt uns unser himmlischer Vater, wie wir von ihm denken und wie wir ihn erkennen sollen. Als den, der uns Gaben schenkt. Der uns mit Gaben überhäuft. Und wir, seine Kinder, empfangen diese Gaben mit Freude und zu unserer großen Überraschung.

„Für mich?“ Ja, für dich!

Was bleibt uns da – ja, wer könnte da anders, als ihm zu loben, ihm zu danken – und von ihm nichts als Gutes, nur gute und vollkommene Gaben zu erwarten.

Er, der uns neu geboren hat durch das Wort seiner rettenden Wahrheit. Er, der uns zu seinen lieben Kindern macht. Der uns liebt, mit einer Liebe, die beständig bleibt, ohne unser Zutun. ER gebe uns seinen Geist, dass wir uns an seinen Gaben freuen – auch über die, die uns auf den ersten Blick nicht so recht gefallen. Es sind seine guten Gaben. Es sind seine väterlichen Geschenke, in denen wir ALLES finden, was wir brauchen für Zeit und Ewigkeit. Amen.

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ (Phil 4,7) Amen.

Predigtlied: *Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis zum Tod.* (LG 380,1-3)